

Karl Hegel an Susanna Maria Hegel, geb. Tucher, Berchtesgaden, 2. September 1863

Privatbesitz

Berchtesg[aden] Mittwoch Vorm[ittag]
2 Sept[ember] [18]63

Geliebtes Suschen! Deine Sendung¹ ist heute morgen richtig eingetroffen u[nd] früher hatte ich sie auch nicht erwartet.

Dein lieber Brief bringt mir aufs neue erwünschte Nachrichten über die Genesung der Kinder, wenn auch der Fortgang von dieser im ganzen ein sehr langsamer ist. Dies erscheint mir noch mehr so in der Ferne, als es der Fall sein würde, wenn ich selbst die Kinder täglich sähe. Also erst am Montag der erste Versuch zum Aufstehen bei zweien, und Luischen u[nd] Bubi bleiben auch hierin noch zurück! Unter solchen Umständen komme ich vielleicht früher wieder, als Ihr von Erlangen nach Nürnberg übersiedelt; doch will ich das nicht hoffen, bin aber natürlich sehr weit entfernt Dich zu treiben, denn Vorsicht ist jetzt das Nöthigste, u[nd] ich kann die des Arztes u[nd] die Deinige deshalb nur loben. Du sollst jedoch nicht zur Ruhe kommen, nun geht Dir wieder das Kindermädchen ab u[nd] mußt Du seine Stelle vertreten. Ob Frau Schuster noch da ist oder fort ist, schreibst Du nicht; doch vermuthet ich das letztere, da Emilie die Kinder wohl hinlänglich besorgt. Hoffentlich kannst Du das Kindermädchen bald wieder haben, denn in Nürnberg wirst Du es kaum entbehren können.

Ich danke auch für den andern Theil der Sendung. Die Lectüre ist mir unentbehrlich, da ich selbst bei schönem Wetter nicht immer draußen herum laufen oder sitzen kann; ich würde es vor Langeweile nicht aushalten. Übrigens fehlt es mir nicht an Ansprache, wenn auch meist and[ers] mit Menschen, die mir gleichgültig sind. Ein erfreulicher unerwarteter Besuch kam am letzten Sonnabend² Abend: es war der von den drei Brüdern v. Haller³, mit der Frau des pens[ionierten] Obristlieut[nants] der geb[orenen] Niethammer. Besonders diese letztere, eine feine u[nd] gebildete Frau, gefiel mir u[nd] ich unterhielt mich mit ihnen an zwei Abenden, da sie den Sonntag auf einer Parthie am Königssee zubrachten.

Am folgenden Tag war es noch schön, wie die ganze Woche hindurch, aber recht warm; dann aber erhob sich am Abend ein heftiges Gewitter, die Wolken entwickelten sich mit Macht zu dunkler Schwärze aus den Bergen, umzogen deren Häuser, sammelten u[nd] entluden sich gewaltsam. Ich war so glücklich mein Haus beinahe trocken zu erreichen, da ich eben von einem Spaziergang nach Unterstein zurückkam. Gestern war das Wetter trüb u[nd] mild u[nd] Abends wiederholte sich ein schwaches Gewitter mit wenig Regen. Heute ist die Sonne durchgedrungen, aber die Häuser der Berge sind noch verborgen u[nd] es [ist] so warm, daß es wahrscheinlich heute noch einen Niederschlag giebt.

Ich denke meinen Aufenthalt hier in Bercht[esgaden] nur noch bis kommenden Sonntag⁴ auszudehnen u[nd] dann nach Reichenhall zu übersiedeln, um auch dort noch mit Eltern u[nd] Verwandten einige Tage zuzubringen: so viel ich weiß, werden sie am 10. od[er] 11. [September] abreisen. Meine Abreise ist noch unbestimmt u[nd] vielleicht ist es Dir selbst lieber (in Rücksicht auf die häuslichen Verhältnisse) wenn ich

1 [Brief -> hglbrf_18630831_01](#).

2 29. August 1863.

3 Um welche „drei Brüder v[on] Haller“ es sich handelt, läßt sich nicht zweifelsfrei klären. Familiengeschichtliche Recherchen lassen sowohl die Anzahl der Brüder als auch den Verwandtschaftsgrad fraglich erscheinen und geben zu der Vermutung Anlaß, daß Karl Hegel sich bei seinen Angaben geirrt haben könnte.

4 6. September 1863.

Euch nicht mehr in Erlangen antreffe. Doch das verstelle ich noch zu weiterer Erwägung u[nd] Verhandlung. Da mich die Bäder in den letzten Tagen oder eigentlich Nächten doch mehr, als mir lieb ist u[nd] gut scheint, aufgeregt haben, so habe ich heute zum ersten Mal ausgesetzt, u[nd] ich glaube, es wäre gut gewesen, dies auch schon früher dann u[nd] wann zu thun; ich will es einmal damit probiren. Übrigens geht es mir gut u[nd] mein Appetit u[nd] wie ich vermuthet auch das Aussehen ist gut.

Der Brief von Wegele, den Du mitgeschickt hast, hat einen recht peinlichen Eindruck auf mich gemacht u[nd] weiß kaum recht darauf zu antworten, besonders nach allem, was ich von Giesebrecht über sein Verhalten⁵ in der Sache vernommen habe. Ich sehe, daß er nicht offen gegen mich ist u[nd] doch soll die Freundschaft nicht darunter leiden; das geht nicht.

In Deinem vorletzten Brief⁶ schriebst Du wegen der deutschen Angelegenheit, von der Du nur wenig erfahren hast. Meine Meinung darüber ist die, daß der König von Preußen recht gethan hat, den österreichischen Entwurf mit der österreichischen Spitze nicht anzunehmen u[nd] auch sich nicht in eine untergeordnete Stellung nach Frankfurt zu begeben.⁷ Wenn es mit der preußischen Spitze in Süddeutschland nicht geht, so geht es mit der österreichischen nicht in Norddeutschland. Volle Gleichberechtigung beider Großmächte ist das unbedingte Erforderniß ihrer Einigung. Außerdem | dient der Entwurf auch sonst den speciell österreichischen Interessen so sehr, um so ohne weiteres als Grundlage einer neuen Bundesverfassung – angenommen zu werden – z. B. hinsichtlich der Zollvereinsachen. Aber bei alle dem habe ich mich über die That des Kaisers gefreut u[nd] ebenso sehr über sein gutes persönliches Benehmen, welches von ebenso viel Einsicht u[nd] Tact als Sicherheit u[nd] Gewandtheit zeigt [zeugt]. Und ein tüchtiger Rückverweiß ist ohne Zweifel in der deutschen Sache geschehen. Preußen kann nicht anders als Östreich überbieten u[nd] dies wieder nur durch Änderung seines gegenwärtigen unheilvollen Systems. –

Grüße unsere lieben Kinder alle zusammen recht feste von ihrem Papa u[nd] schreibe mir, wie ihnen das Aufstehen bekommen u[nd] welche Aussichten für den Fortgang ihrer Genesung vorhanden sind. Ich rechne darauf Deinen Brief, wenn nicht Sonnabend Nachmittag, doch gewiß Sonntag Morgen noch hier zu empfangen. Ich werde Dir sodann erst Montag von Reichenhall aus schreiben. Lebe wohl, geliebtes, theuerstes Suschen!

Dein Manni

5 Das offenbar irritierende Verhalten Wegeles konnte nicht konkretisiert werden.

6 [Brief -> hglbrf_18630827_01](#).

7 Hier wird Bezug genommen auf den Frankfurter Fürstentag, der vom 16. August bis 1. September 1863 in Frankfurt am Main auf persönliche Einladung des österreichischen Kaisers Franz Josef I. (1830-1916) tagte, eine Versammlung deutscher Fürsten zur Beratung einer Reform des Deutschen Bundes, an der nur der preußische König Wilhelm I. (1797-1888) nicht teilnahm.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Susanna Maria, geb. Tucher [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Arztes [= Dorsch, Gustav] [dorschgustav_2953](#)
Bubi [= Hegel, Georg Sigmund Emanuel] [hegelgeorg_9011](#)
Eltern [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Eltern [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Emilie [= Emilie] [emilie_9672](#)
Giesebrecht [= Giesebrecht, Wilhelm Friedrich] [giesebrechtwilhelm_4115](#)
Kaisers [= Franz Joseph I., österreichischer Kaiser] [franzjosephi_4885](#)
Luischen [= Hegel, Luise Friederike Caroline, verh. Lommel] [hegelluise_6133](#)
Niethammer [= Haller, Klara, geb. Niethammer] [hallerklara_4856](#)
Obristlieutnants [= Haller, Sigmund VII.] [hallerigmund_5655](#)
Preußen [= Wilhelm I., König von Preußen, Deutscher Kaiser] [wilhelmi1771888_9735](#)
Schuster [= Schuster, N. N.] [schustern_2341](#)
Wegele [= Wegele, Franz Xaver] [wegelefranz_2896](#)

Orte

Berchtesgaden [= Berchtesgaden] [berchtesgaden_6453](#)
Berchtesgaden [= Berchtesgaden] [berchtesgaden_6453](#)
Erlangen [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Frankfurt [= Frankfurt (Main)] [frankfurtmain_2527](#)
Königssee [= Königssee] [koenigssee_6941](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Reichenhall [= Reichenhall] [reichenhall_1617](#)
Unterstein [= Unterstein] [unterstein_6495](#)

Sachen

Zollvereinsachen [= Deutscher Zollverein] [deutscherzollverein_9687](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)